©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Zivilisation und heute aus unserem Kulturalltag nicht mehr wegzudenken. In unseren Breiten können wir uns kaum vorstellen, dass Wasser global gesehen bereits eine knappe und hart umkämpfte Ressource ist. Experten sprechen bereits vom *„Öl des 21. Jahrhunderts“.* Darum ist die Aufklärungsarbeit in diesem Bereich so wichtig. *Vorgestern,* am *Weltwassertag,* hat das Umweltministerium zahlreiche Aktionen durchgeführt, um das Bewusstsein für den Schutz unserer natürlichen Wasserressourcen in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Nachhaltiger Natur- und Umweltschutz braucht eine konsequente globale Ausrichtung. Unser Handeln steht in einem gesamtgesellschaftlichen globalen Zusammenhang. Umweltprobleme machen nicht an Grenzen Halt. Das spüren wir am Beispiel der Erderwärmung oder der Schadstoffemissionen ganz deutlich. Gerade im Umweltbereich gibt es keine „Insel der Seligen“.

Darum müssen wir uns eines immer bewusst machen: *Wir alle tragen heute Verantwortung für die Welt von morgen!* Jeder einzelne von uns! Diese Welt für unsere Kinder und Enkelkinder lebenswert zu halten, ist eine der großen *Herausforderungen des 3. Jahrtausends.*

Rede von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf zur Eröffnung des Festaktes *„100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006“*

Welch herrliches Land

Dieser Film, den wir gerade gesehen haben, war keine Zeitreise in das Jahr 1906. Das herrliche Land, das wir eben erleben durften, ist unser schönes Bayern von heute, mit seiner wunderbaren Natur und seinen vielfältigen Landschaften.

Dieses herrliche Land entspringt einer Schöpferlaune, aber ist auch die Frucht von vielen Generationen bäuerlicher Kultur. Seit 100 Jahren ist es auch das Werk von Abertausenden von ehrenamtlichen Naturschützern, die sich mit leidenschaftlichem Engagement für die Natur ihrer Heimat eingesetzt haben. Dafür wollen wir Ihnen allen stellvertretend von Herzen danken.
Vergelts Gott und herzlich willkommen!

Dass Bayern für seine Bürger heute wunderbare, unverwechselbare Heimat, für seine Gäste das Tourismus-Land Nummer eins in Deutschland und für die Wirtschaft ein hoch attraktiver High-Tech-Standort ist, hängt entscheidend mit diesen bislang als weich bezeichneten Standortfaktoren zusammen: Natur-, Umwelt- und Lebensqualität.

Heimatschutz und Naturpflege

Vor 100 Jahren gab es das Wort „Umweltschutz“ noch nicht. Der Begriff „Ökologie“ war zwar schon geprägt, aber noch völlig unbekannt. Aber der moderne, ganzheitliche, ökologische Naturschutz war schon angelegt: In der Naturpflege und Heimatschutzbewegung.

Sie war gewissermaßen die Antwort auf die tiefgreifende Industrialisierung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Über den Schutz und die Pflege einzelner Naturdenkmäler hinaus ging es dieser Initiative des Heimatschutzes um die Natur insgesamt: um die Natur als Lebensraum und Heimat des Menschen schlechthin.

Der moderne Naturschutz trat ins Leben, und seine Geburtsstunde schlug hier in Bayern mit der Gründung des Landesausschusses für Naturpflege. Seine Geburtsurkunde war die Bekanntmachung des „Königlichen Staatsministerium des Innern“, veröffentlicht im *„Amtsblatt der königlichen Staatsministerien des königlichen Hauses und des Äußeren und des Inneren, Nummer 5, vom 05. März 1906“.*

100 Jahre Partnerschaft

Mit diesem Landesausschuss für Naturpflege ging Bayern damals völlig neue Wege. Es bekannte sich zur ganzheitlichen, gestalterischen Naturpflege und schuf zugleich eine neue Form der staatlichen und gesellschaftlichen Zusammenarbeit, die heute in Bayern das tragende Element unserer Arbeit ist.

Im Landesausschuss von 1906 war eine bunte Gruppe von Verbänden unterschiedlichster Ausrichtung versammelt, an deren Spitze hoch geachtete Persönlichkeiten standen.

Wir haben das Glück, das von den zwölf Gründungsverbänden des Landesausschusses heute noch neun bestehen. Ich freue mich sehr, dass Sie an unserem Jubiläum heute teilnehmen. Das gibt mir die Gelegenheit, diesen Vereinigungen für ihre damalige „Geburtshilfe“ und im besonderen für ihre seither geleistete Arbeit und Unterstützung auf das herzlichste zu danken.

Ich begrüße deshalb herzlich:
- den Präsidenten des Deutschen Alpenvereins, Herrn Prof. Dr. Heinz Röhle;
- Herrn Erich Rühmer, den Vorsitzenden des Vereins zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Münchens, besonders des Isartales, kurz: des Isartalvereins;
- Herrn Manfred Siering, Vorsitzender der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern;
- Herrn Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer, Vorsitzender der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora;
- Herrn Dr. Hanfland vom Landesfischereiverband;
- Frau Eberhard vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V.;
- Herrn Dr. Bruder vom Verein Deutscher Ingenieure, Landesvertretung Bayern.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Weiter danke ich den Vertretern
- des Bayerischen Vereins für Volkskunst und Volkskunde,
- der Geographischen Gesellschaft,
- der Münchner Künstlergenossenschaft
- und des Vereins Deutscher Ingenieure.

Alle diese Vereine sind uns wohl bekannt. Sie sind lebendig und aktiv wie vor 100 Jahren, und sie sind zum größten Teil bis heute wichtige Partner des staatlichen Naturschutzes geblieben.

Zwei Verbände fehlen in dieser Gründungsgruppe, die heute zu den wichtigen Partnern des staatlichen Naturschutzes gehören:
Zum einen der Bund Naturschutz, der wenige Jahre nach dem Entstehen des Landesausschusses gegründet wurde und von Anfang an aufs Engste mit ihm zusammengearbeitet hat.
Ich darf deshalb auch herzlich den Vorsitzenden des Bund Naturschutz in Bayern, Herrn Prof. Dr. Hubert Weiger, begrüßen.
Ein besonders herzlicher Gruß gilt seinem Vorgänger, dem Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings, Herrn Hubert Weinzierl.
In Person und Lebenswerk über Jahrzehnte hinweg ist Hubert Weinzierl eine Verkörperung des kooperativen Naturschutzes in Bayern.
Zum andern ist der Landesbund für Vogelschutz einer unserer wichtigen Partner geworden. Ich begrüße und danke deshalb Herrn Ludwig Sothmann, seinen Vorsitzenden.

Ein besonderer Gruß gilt auch Herrn Prof. Dr. Suda, dem Vorsitzenden des ältesten Naturschutzvereins Bayerns und der Ostalpen, dem Verein zum Schutz der Bergwelt.

Besonders hervorheben möchte ich auch die vielfältigen Naturschutzleistungen der traditionellen Landnutzung, insbesondere der Bäuerinnen und Bauern, der Fischer, der Waldbauern und der Jäger.

Schon im Landesausschuss für Naturpflege haben sich Künstler für ihre Heimat engagiert. Ich freue mich deshalb besonders, dass Herr Hans Jürgen Buchner (Haindling) an diesem Festakt teilnimmt und ihm eine besondere musikalische Note verleiht. Herrn Buchner, der sich persönlich im Naturschutz engagiert, werden wir später auch im Gespräch mit Herrn Weinzierl erleben.

Ich begrüße auch herzlich Herrn Ivan Liaka, den Direktor des Bayerischen Staatsballetts, eines der besten der Welt, das als „Botschafter der Wildnis“ bereits mit dem Umweltministerium kooperiert hat.

Ein besonderer Gruß auch den Vertretern der Jugendorganisationen:
- Theo Gerritzen (Jugend des Deutschen Alpenvereins)
- Richard Brode (Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz)
- Horst Schiller (Jugendorganisation Bund Naturschutz)

In den vergangenen hundert Jahren hat sich die Zahl der Gruppen und Verbände, die mit dem staatlichen Naturschutz partnerschaftlich zusammenarbeiten erfreulich erweitert.

Das Netzwerk Naturschutz ist größer und dichter geworden. Auch Ihnen, unseren „neuen“ Partnern, gilt heute unser herzlicher Dank.

Bayern hat die Zahl der Mitglieder in den anerkannten Naturschutzverbänden inzwischen die Millionengrenze überschritten. Damit haben wir in Deutschland und Europa und vermutlich sogar in der ganzen Welt die meisten Mitglieder in anerkannten Naturschutzverbänden. Ohne die rund 1 Million Mitglieder wäre Naturschutz in unserem Land völlig undenkbar.

100 Jahre des gemeinsamen Erfolgs

Wenn wir nach 100 Jahren Bilanz ziehen, können wir – bei aller gebotenen Bescheidenheit und Kritik – stolz auf das Geleistete sein. In der Zusammenarbeit der vergangenen 100 Jahre gab es und gibt es Meinungsunterschiede und Kontroversen. Heute aber wollen wir uns zunächst einfach an dem freuen, was uns gemeinsam gelungen ist.

Der Bayerische kooperative Naturschutz hat einen guten Ruf weit über Bayern hinaus. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Staat und ehrenamtlichen Verbänden, die in Bayern auf so breiter Ebene gepflegt wird, ist sowohl national wie international ohne Vergleich. Und das gemeinsam Geschaffene kann sich sehen lassen.

Dabei sind die ersten 70 Jahre dieses Jahrhunderts vor allem „Ihre“ Jahrzehnte:
Denn bis zum Bayerischen Naturschutzgesetz von 1973 liegt der aktive, pflegerische und gestaltende Naturschutz in erster Linie in der Hand der ehrenamtlichen Naturschutzverbände.

Erst mit diesem bahnbrechenden bayerischen Naturschutzgesetz, dem „modernsten in Europa“ wie Hubert Weinzierl hervorhob, entwickelt der staatliche Naturschutz aktiv gestalterische Elemente und eine echte Natur-„Pflege“ im Sinne des Landesausschusses von 1905.

Mit dem diesem neuen Naturschutz-Gesetz bekommt auch die Kooperation von Staat und Verbänden durch die Einrichtung der Naturschutzbeiräte und neuer Modelle der konkreten Zusammenarbeit eine grundlegend erweiterte Dimension.

Mit der großen Regierungserklärung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber vom 19. Juli 1995 „Umweltinitiative Bayern – Kooperativer Umweltschutz – Nachhaltige Entwicklung – Ökologischer Wohlstand“ werden die Impulse des epochalen Umweltgipfels von Rio des Jahres 1992 in Bayern umgesetzt.

Die Regierungserklärung bekennt sich zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und zur Verantwortung für die Schöpfung: *„Wir alle tragen Verantwortung für die Schöpfung … Der Wert des Lebendigen bemisst sich nicht allein am Nutzen für den Menschen. Tier- und Pflanzenwelt haben einen Eigenwert.“*

Dieses Prinzip des Eigenwerts der Natur wird 1998 im Bayerischen Naturschutzgesetz verankert und drei Jahre später auf Drängen Bayerns auch im Bundes-Naturschutzgesetz.

Freuen wir uns am Erfolg unserer Arbeit der letzten Jahrzehnte:
- An der Gründung des ersten deutschen Nationalparks Bayerischer Wald im Jahre 1970 (unter kräftiger Geburtshilfe von Hubert Weinzierl) und des zweiten Nationalparks in Berchtesgaden von 1978.
- Landesweites BayernNetz-Natur (mit über 340 Projekten);

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

- 11,3 % der Landesfläche seit Herbst 2004 im europäischen Projekt „Natura 2000“; fast 50 Landschaftspflegeverbände, 50 geförderte Umweltbildungsstationen, über 1.700 Natur-Touren bei der BayernTour Natur 2006, über 1.000 Naturschutzwächter in den Landkreisen;
- Renaturierung von Mooren, Pflanzen neuer Auwälder, Renaturierung von Flussauen;
- neue Akzente in Umweltbildung, etwa mit Haus zur Wildnis (Eröffnung August 2006) im Nationalpark Bayerischer Wald und Haus der Berge im Nationalpark Berchtesgaden;
- Erweiterung des Nationalpark Bayerischer Wald – natürlich halten wir fest an dem Ziel, im Erweiterungsgebiet 75 % Naturzonen zu entwickeln.

Wir wissen alle, dass wir im Naturschutz noch nicht die grundlegende Wende erzielt haben, wie in vielen Bereichen des technischen Umweltschutzes.

Aber auch im Artenschutz tragen unsere gemeinsamen Anstrengungen Frucht. Der Weißstorch, seit Jahren auf der Roten Liste, wird in Bayern wieder heimisch. Seit dem Start des Weißstorch-Programms hat sich die Zahl der Brutpaare mehr als verdoppelt. Der Biber wurde von der Roten Liste getilgt – ein großer Erfolg, trotz manchen Ärgers. Fischadler und Seeadler, Schwarzstorch und Eulen, Apollofalter und Fledermäuse sind wieder in Bayern zu finden bzw. vermehren ihren Bestand.

Die gemeinsamen Anstrengungen im Naturschutz lohnen sich und bringen Erfolg!

Vorsorge für die Zukunft

Lassen wir uns von diesen Erfolgen ermutigen. Ziehen wir im Naturschutz mit dem technischen Umweltschutz gleich. Dort ist es in vielen Bereichen schon gelungen, wirtschaftliche Entwicklung von Energieverbrauch und Umweltbelastung abzukoppeln. Ähnliches müssen wir im Schutz der Fläche, der Arten und Biotope leisten.

Dabei geht es nicht nur um unser eigenes Land. Angesichts der globalen Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts trägt ein reiches, hoch industrialisiertes und wissenschaftlich fortentwickeltes Land wie das unsere auch Verantwortung als Vorbild und Impulsgeber für viele andere Staaten der Welt.

In den vergangenen 100 Jahren ist es gelungen, die Industrialisierung Schritt für Schritt auf die Bahn der nachhaltigen Entwicklung zu lenken. Wir sind damit noch längst nicht am Ende, sondern in Vielem erst am Anfang, auch im Naturschutz. Aber der schwerfällige „Großtanker“ der Industriezivilisation ändert seinen Kurs, und jedes Grad des neuen Kurses hat auf lange Sicht gewaltige Wirkung.

Dabei setzen wir vor allem auf unsere Jugend.

Begeistern wir die nachfolgende Generation für den Schutz der Natur als der Grundlage des Lebens und der Lebensqualität von morgen. Beginnen wir im Kindergarten über Schule bis zur Berufsausbildung. Suchen wir neue Wege, das Netz der Umweltbildungsnetz auszuweiten.

Denn Umweltwissen schafft Umweltgewissen. Und eigenverantwortliches Handeln entsprechend ökologischer Ethik erspart viele Paragraphen.

Stellen wir uns den Fragen der Jugend, gewinnen wir unsere Gesellschaft aufs Neue für den Naturschutz. Denn globale Umweltgefahren wie die Erwärmung des Klimas bringen unser Ökosystem aus dem Gleichgewicht.

Umwelt und Naturschutz sind deshalb längst keine weichen Standortfaktoren mehr. Intakte Naturgüter sind harte Standortfaktoren, sind entscheidende Voraussetzungen für unsere Zukunftsfähigkeit.

Der Boden für eine gedeihliche Nachhaltige Entwicklung ist bereitet. Jetzt ist die Zeit, das Saatkorn der Nachhaltigkeit auszubringen. Dies wird uns reiche Frucht tragen.

In diesem Sinne: Auf ein neues Jahrhundert der Kooperation.

„Gemeinsam für mehr Umweltschutz in Bayern!“

Gemeinsame Resolution der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV), der Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz (NAJU), der Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN) [1)]

1. Der kooperative Umweltschutz ist weiter ausbaubar!

Der kooperative Naturschutz hat in Bayern eine hundertjährige Tradition. Die Bayerische Staatsregierung setzt ebenfalls seit vielen Jahren auf freiwillige Vereinbarungen, auf ein gutes Miteinander der verschiedenen Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft und Staat, so zum Beispiel in der Bayerischen Klimaallianz, im Umweltpakt Bayern oder im Bündnis für Flächensparen. Die drei ökologischen Jugendverbände befürworten diesen Weg, denn Umweltgesetze, Auflagen und Grenzwerte reichen heutzutage für eine erfolgreiche Umwelt- und Naturschutzpolitik nicht aus.

Auch in Zukunft wird die enge Kooperation zwischen Staatsregierung und Naturschutzverbänden eine wichtige Basis für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen sein. Gerade bei uns in Bayern ist die Natur mit ihrer großen Vielfalt an Tieren und Pflanzen besonders schützenswert.

[1)] Überreicht an Herrn Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und Herrn Staatsminister Dr. Werner Schnappauf auf der Festveranstaltung „100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906 – 2006“ am 24. März 2006

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 1_2006

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Rede von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf zur Eröffnung des Festaktes "100 Jahre Kooperativer Naturschutz in Bayern 1906-2006" 10-12